

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 7

Illustration: Herr Müller
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NIEDERTRACHT

Die Niedertracht
der Niederkunft
meiner Frau
am letzten Sonntag
zur frühen
Schoppenzeit,
betrachte ich
als noch nicht
vollständig
betrunkene. Vera Henkel

Notizen

von Peter Maiwald

Schaut mal, der stolpert! Der höhni-
sche Ruf der Stehengebliebenen über
den Weitergehenden.

Gestern geträumt, dass Münzen
Menschen in einen Brunnen würfen,
auf dass sie ihnen Glück brächten.

Bagatellfälle: Die Dinge, die uns über
den Kopf gewachsen sind.

Erst hiess es: Denen muss man doch
ein Licht aufstecken! Dann brannte es.

Gesellschaft: Ein Überfluss
an offenen Büchern, aber ein Mangel
an Lesebrillen.

Menschen oder Wertsachen!

Er wünschte sich eine Hand,
aus der andere frässen. Das wäre
doch endlich eine Sache, die sich
gewaschen hat.

DIE VETERANEN

**Es wankt der Wind auf den Prothesen.
Der Wald rollt sich im Rollstuhl rein.
Man riecht: Die Luft ist Luft gewesen.
Es muss der Stein vor Schmerzen schrein.**

**Es zeigt der Fluss krank seine Orden.
Der Berg bewegt sich kaum vor Gicht.
Die Vögel, flügellos geworden.
Die Sonne wirft ein schwarzes Licht.**

**Es geht die Zukunft lahm auf Krücken.
Es hinkt ein blasses Morgenrot.
Man sieht den Tag sich bettelnd bücken.
Ein alter Gott ruft: Gott ist tot!**

**Die Menschen stehen auf Tribünen.
Die Veteranen winken ihnen. Peter Maiwald**

Herr Müller

Trösten sie sich,
Herr Müller, das
kommt alles der
AHV zugute!



Künstliche Befruchtungen

von Peter Stamm

**Wo viel Licht ist, gibt es keine
wahre Liebe.**

Goethe und Immanuel Kant

**Es gibt keine Sünde außer
sich selbst zu erkennen.**

Oscar Wilde und Albert Camus

**Der Mensch, der sich ver-
standen fühlt, ist für mich
immer höchst unverständlich
gewesen.**

Emil Oesch und
Ingeborg Bachmann

**Man sollte nie einer
Frau trauen. Sie kennen das
Leben.**

Oscar Wilde und
Johannes Bobrowski

**Moralisten sind die erbittert-
sten Feinde der Freiheit.**

Samuel Beckett und
Marie von Ebner-Eschenbach

**Man spricht vergebens viel,
wenn man verhandelt statt
zu kämpfen.**

J. W. von Goethe und
Ho Chi Minh

**Das einzige Mittel gegen den
Aberglauben ist die Toleranz.**

Henry Thomas Buckle und Theo-
dor Fontane

**Wer Sport treibt, sollte viel
öfter nachdenken.**

Oliver Hassencamp und
Werner Mitsch

EIN SPORTLICHER MENSCH

**sprang jeden Morgen
voller Tatendrang
aus seinem Bett, um
noch vor sechs Uhr
durch den Stadtpark zu
joggen. Nachdem er ein
laut allen Regeln der
gesunden Ernährung
zusammengestelltes
Frühstück zu sich
genommen hatte, ging
er in die Versicherungs-
agentur und sass dort
missmutig seine Büro-
stunden ab. Nach
Geschäftsschluss eilte
er ins Fitness-Center,
hob Hanteln, schwang
Keulen, boxte gegen
Sandsäcke, liess seine
Muskel an Geräten
spielen und bildete so
seinen Body.**

EIN PHILOSOPHI- SCHER MENSCH

**schlief sich morgens
erst mal aus, um sich
dann allmählich mit
schwarzem Kaffee und
Zigaretten auf den Tag
vorzubereiten. Behut-
sam robbte er sich
durch seine Bücher an
den Schreibtisch, um
sich dort, den Weiss-
wein im Kühler neben
sich, durch die Gehirn-
windungen zu turnen.
Er machte kurze und
lange Gedankensprün-
ge, hangelte sich von
These zu Antithese,
radelte freihändig durch
die Gedankengänge,
schwang sich von Ein-
fall zu Einfall, massierte
bei Absturz zuversicht-
lich seine grauen Zellen
und bildete so seinen
Geist.**

**Letzten Endes stand auf
beiden Grabsteinen
«Hier ruht».**

Jacqueline Crevoisier